Giornico by night

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 23

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-615203

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Giornico by night

Ich hatte die fröhliche Tafelrunde schon verlassen müssen, da ich zur Sicherheit mit dem Zug heimkehren wollte. So stand ich denn kurz vor Mitternacht im Dunkel der kühlen Nacht vor dem Stationsgebäude in *Giornico*. Einst ein richtiger Bahnhof, heute, im Zeichen der Rationalisierung, einfach ein schmuckloses Gebäude mit Miniwartsaal, Billettautomat und separatem WC. Kein Stationsvorstand mehr.

Sonst wartete um diese Stunde in Giornico niemand auf den letzten talwärts fahrenden Bummler. Vorläufig kam er auch nicht. Irgendwo weiter oben hielt man ihn zurück, um zuerst die Güter- und Schnellzüge südwärts sausen zu lassen. Und als sie so an mir vorbeidonnerten, die internationalen Schnellzüge fast alle mit dunkeln Fenstern, ab und zu ein blaues Nachtlicht –, da dachte ich plötzlich, *welche Verantwortung!* Das Vertrauen, das diese dösenden oder gar selig schlafenden Zugpassagiere haben, haben müssen. Alles hängt ja von ihm dort vorne ab. Er muss nüchtern sein. Ausgeruht. In Form. Und sechzig Sekunden pro Minute aufmerksam, konzentriert. Eigentlich ein richtig schöner, ein Männerberuf, der Beruf des *Lokomotivführers*.

Sicher, er wird auch geschätzt und bewundert. Von Knaben immer noch, dem Jumbopilotenzeitalter zum Trotz. Und gratis muss er seine Lokomotivführerarbeit ja nicht verrichten. Auf gut dreitausend netto wird er nach ein paar Dienstjahren kommen. Das sind immerhin gegen fünfzigtausend jährlich. Ein schöner Batzen.

Nichts im Vergleich natürlich zu einem Bundesrat. Das hatte ich am Tag zuvor gelesen, dass der, also jeder der sieben Bundesräte, auf eine Viertelmillion komme, also fünfmal mehr als ein Lokiführer.

Warum ich das hier erwähne, das könne man doch nicht vergleichen? Wenn man nur an die *Verantwortung* denke, so – Eben. Wenn ich beispielsweise gerade an die Verantwortung denke. Ich meine, wenn ein Lokomotivführer im entscheidenden Moment nicht aufpasst, seine Verantwortung vergisst, dann gefährdet er Menschenleben. Das von vielen Passagieren zum Beispiel. Und nicht zuletzt das seine. Darum kann man diese Verantwortung gar nicht hoch genug einschätzen. Und honorieren? Nehmen wir einmal an, einer unserer sieben Landesväter vergesse sich, seine Verantwortung für einen Moment, welche Folgen –

Dumme Gedanken, ich weiss. Ein Teil der Schuld liegt wohl bei diesem Merlot. Von Giornico selber übrigens. Und der Zug kommt endlich auch. Wohl der kürzeste der ganzen SBB. Ein Wagen, ein Zugführer, der es sich in einem Abteil bequem gemacht hat, rote Tasche am Haken, und noch zwei Passagiere. Wie das rentieren soll! *Giovanni*

Haben Sie Ihre Top(f)ferien schon gebucht?

«Die Arche» von Hanspeter Wyss in der Heftmitte ist als Poster (300 x 440) auf Kunstdruckpapier erhältlich

Füllen Sie einen Posteinzahlungsschein aus: Nebelspalter-Verlag 9400 Rorschach, Postcheckkonto 90-326. Auf der Rückseite des Abschnittes soll vermerkt werden: Poster «Die Arche» von Hanspeter Wyss in Nr. 23. Nach Ueberweisung von Fr. 5.50 pro Exemplar erhalten Sie das Gewünschte spesenfrei zugestellt.

neu!
auch in Brasil

(der neue Villiger-Kiel Brasil hat etwas mehr Würze)

leicht
elegant
modern

5er-Etui Fr. 1.75
20er-Dose Fr. 7.–